



Nr. 450. Mittag-Ausgabe.

Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trenkert.

Deutschland.

Berlin, 24. Sept. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Geheimen Justiz- und Kammergerichts-Rath Ernst Moritz Meier zu Berlin den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Pastor Carl Ludwig Theodor Liee an der Ulrichskirche zu Magdeburg den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Oberförster Freiherrn v. Brandenstein und dem Regierungsrath a. D. Hermann Busch, beide zu Homburg v. d. H., den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Gymnasial-Overlehrer Dr. Joseph Müller zu Aachen den Königlichen Kronenorden vierter Klasse; dem Schullehrer Bernhardt Grundtötter zu Senden im Kreise Lüdinghausen, dem Kreisgerichts-Voten und Executor Johann Heinrich Kemper zu Lüben und dem pensionierten Strafenwärter Ludwig Weber zu Velmbauern, im Kreise Marburg, und Wiegand Busch zu Sterzhausen, des selben Kreises, das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Kreisgerichts-Sekretär Ferdinand August Dowald zu Salzwedel die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Dem Mitgliede der königlichen Eisenbahn-Direction zu Elberfeld, Regierungsrath Duddenhäuser, ist die Stelle des Vorsitzenden der königlichen Direction der Niedersächsisch-Württembergischen Eisenbahn in Berlin vom 1. October d. J. als kommissarisch übertragen worden. — Der Lehrer an der Provinzial-Gewerbeschule in Aachen, Eduard Desclabissac, ist zum ordentlichen Provinzial-Gewerbeschultheiter ernannt worden. — Der Kreisrichter Gertb in Wilsack ist zum Rechtsamtsleiter bei dem Kreisgericht in Perleberg und zugleich zum Notar im Departement des Hammergerichts, mit Amtsleitung seines Wohnsitzes in Perleberg, ernannt worden. — Dem Lehrer der Architectur und Perspective an der königlichen Akademie der bildenden Künste in Kassel, Ober-Hof-Baumeister Heinrich v. Dehn-Nörfeller, ist das Prädatat „Professor“ verliehen worden. (St.-Anz.)

[Das Staatsministerium.] Gegenwärtig ist unser Staatsministerium mit Ausnahme des Grafen Bißmarck und des Herrn v. Mühlner, welcher Letzterer in der nächsten Woche zurückkehren wird, vollständig hier wieder versammelt und ist mit den Berathungen über die Provinzial-Landtage und mit den Vorlagen für den allgemeinen Landtag beschäftigt.

[Der Magistrats-Antrag auf Einführung einer Einkommen- und Klassensteuer] wurde in der gestern stattgehabten Sitzung der Stadtverordneten angenommen. Zur Berathung des Regulatius dieser Steuer soll nächste Woche eine Extra-Sitzung stattfinden.

[Die Anklage gegen Dr. Löwe.] Die Anklage, welche gegen den Abg. Dr. Löwe-Calbe wegen seiner am 25. März d. J. gehaltenen Rede erhoben worden ist, soll sich auf eine Stelle derselben beziehen, in der er über die Not in Ostpreußen gesprochen hat. So viel uns erinnerlich ist, kam in jener Rede nichts vor, was einen genügenden Grund zu einer Verurtheilung geben kann; möglich, daß der Angeklagte, wenn wirklich keine Auslassungen über die Maßregeln gegen die Not in Ostpreußen Gegenstand der öffentlichen Anklage werden, sich auf die in der letzten Zeit veröffentlichten Schriftstücke der Königsberger Kaufmannschaft und des Regierungs-Präsidenten v. Grusthausen berufen wird, um nachzuweisen, daß ein früheres Einschreiten notwendig gewesen sei.

Kiel, 24. Septbr. [Das Postdampfschiff „Hermode“] ist heute erst 5 Uhr 30 Minuten Früh aus Kiel hier eingetroffen und hat den Anschluß an den Zug nach Hamburg nicht erreicht.

Dortmund, 19. September. [Die gestern Abend abgehaltene Wahlamnerversammlung,] zu welcher bekanntlich durch das Wahlcomite der nationalliberalen Partei eingeladen wurde, war ziemlich gut besucht und wurde durch Herrn Grubendirektor Klein von Barop, dem Vorsitzenden des betreffenden Comite's, mit einer kurzen Ansprache eröffnet, worauf Herr Dr. Otto Lüning das Wort nahm und in einem längeren Vortrag seinen Standpunkt entwickelte. Wir haben folgende Punkte daraus hervor:

Die Deutschen seien noch jung im politischen Leben, und es sei nicht so ganz grundlos, wenn uns andere Nationen vorwerfen, daß wir zu viel Doctrin in unsere Programme hineinbrächten. In keinem Lande seien mehr politische Programme als gerade in Deutschland, und nirgends sonst hätten sich mehr Fraktionen gebildet, als gerade bei uns. Das habe seine nachteiligen Folgen, und wirke auf unser ganzes politisches Leben zurück. Alle Parteien sollten aber eigentlich doch in der Unterstützung der von Preußen in Angriff genommenen Neugestaltung Deutschlands einig sein. Das Ansehen Preußens hänge mit der deutschen Frage in innig zusammen. Die Einigung Deutschlands durch Preußen zu lösen, sei eine Lebensfrage für Preußen. „Man müsse bei der großen und schweren Aufgabe, welche sich Preußen gestellt hat, mit Herz und Hand dabei sein“, und auf dem betretenen Wege forschreiten, um den Eintritt der Südstaaten zu erreichen.

Erfahrungsgemäß taugten Parlamente nichts zu diplomatischen Actionen, in dieser Hinsicht müsse man dem Manne folgen, der in harter, schwerer Zeit Preußens und Deutschlands Namen zum Ansehen gebracht habe. Aber die Diplomatie trübeviel dazu beitragen und die glänzenden Erfolge der Diplomatie kräftigen. Vor allen Dingen erforderne Preußens Beruf und Zukunft, daß es seine Zeit verstehe und daß es in seiner nationalen, sozialen und politischen Entwicklung immerwährend forschreite. Daher habe auch die preußische Volksvertretung fort und fort für den Ausbau eines konstitutionellen Staatslebens zu wirken, denn nur auf diesem Wege vermöge Preußen seinem nationalen Berufe zu entsprechen. — Man könne sich aber nicht verbreben, daß sich die Regierung selbst zwischen Steine in den Weg werfe und sich dadurch die Errreichung ihrer nationalen Aufgabe erschwere. Es sei aber Aufgabe eines jeden wahren Patrioten, gegen derartige Verbretungen mit allen geistlichen Mitteln anzukämpfen. Redner erinnerte mehrere Erlaße des Minister des Cultus und des Innern. — Herr Dr. Otto Lüning hält für die höchste Aufgabe des bevorstehenden Landtags die neue Organisation der inneren Verwaltung. Die Lösung dieser Frage dränge in einer Weise, daß sie nicht länger mehr hinausgeschoben werden dürfe, da der Staat in der seitherigen Weise nicht mehr verwaltet werden könne. Es müsse zwar anerkannt werden, daß sich das preußische Beamtenthum, s. g. große Verdienste um das Ansehen Preußens erworben habe, sein Fleiß, seine Intelligenz, seine Pflichttreue und Vaterlandsliebe sei ja sprichwörtlich; aber alles habe seine Zeit und sein Recht; — es könne nicht mehr in Abrede gestellt werden, daß sich der burokratische Geist unserer Verwaltung doch längst schon überlebt habe. — Redner wünscht sich sodann eingehend für die Selbstverwaltung in Gemeinde, Kreis und Provinz aus. Bismarck selbst habe sich offen für Decentralisation ausgesprochen. Das seien Fortsetzungen aller gemäßigt Liberalen, mit einer Fidikarität sei es nicht gehanzt. Aber man dürfe in der Decentralisation doch nicht so weit gehen, daß der Staat, der Kern der deutschen Einheit, zerstört werde. — Was hauptsächlich auf uns laft, das sei der bewaffnete Friede. So lange aber Frankreich noch drohend nach dem lichten Rheinufer sehe und nicht selbst entwaffe, sei doch wohl auch eine vollständige Entwicklung bei uns nicht möglich. Aber schon um unserer Selbsterhaltung willen sei der Eintritt der Südstaaten in Kiel hätten überall — mit Ausnahme in Frankreich, eine friedliche Auslegung gefunden. Mit Stolz und Selbstvertrauen könne Preußen, auf seine

Nachdem Herr Dr. Otto Lüning seine Rede geschlossen hatte, ergriff der Vorsitzende das Wort und dankte ihm für seine, allseits beifällig aufgenommene Ansprache und hob sehr richtig hervor, daß man lange keine solche Wahlrede, die sich fern gehalten von allen persönlichen Angriffen, gehörte habe; da man sonst wohl in den Versammlungen der radicalen Partei gewöhnlich nur Feindseligkeiten zu hören bekommen habe. Schließlich erklärte er noch, Herr Dr. Otto Lüning habe sich in seinem Journal veröffentlicht hat, und welches Aufhebung der

Deutschland. — Der Vorsitzende das Wort und dankte ihm für seine, allseits beifällig aufgenommene Ansprache und hob sehr richtig hervor, daß man lange keine solche Wahlrede, die sich fern gehalten von allen persönlichen Angriffen, gehörte habe; da man sonst wohl in den Versammlungen der radicalen Partei gewöhnlich nur Feindseligkeiten zu hören bekommen habe. Schließlich erklärte er noch, Herr Dr. Otto Lüning habe sich in seinem Journal veröffentlicht hat, und welches Aufhebung der

bereit erklärt, jede an ihn gerichtete Frage zu beantworten; — da sich aber Niemand mehr zum Worte meldet, so wurde die Versammlung bald nach 10 Uhr geschlossen.

Essen, 21. Sept. [Zur Strike-Angelegenheit der Bergleute] meldet die „Ess. Ztg.“: Eine auf gestern Morgen anberaumte Volksversammlung, zu der von dem Vorsitzenden des Strike-Comite's, Herrn Fr. W. Raspe, sämtliche Gewerbschaften, wie Schneider, Schuhmacher, Bäder, Metzger, Fabrikarbeiter, Bergleute ic. eingeladen waren, war von circa 4000—5000 Personen besucht. Der zum Vorsitzenden ernannte Herr Raspe teilte die Ursachen und den Verlauf der Strike-Angelegenheit mit. Im Laufe des Vortrages wurde die am Freitag in der Versammlung auf der Hohenburg aufgestellte Forderung, Rückzahlung der 1866 in Abzug gebrachten Gedinge, von der Bergleute beigesetzt wieder zurückgenommen, dagegen eine Feststellung, resp. Verbesserung des Lohnes für diejenigen Bergleute als erforderlich bestimmt, welche vor schlechten, wenig Kohlen bringenden Örttern arbeiten müssen. Sodann wurde gefordert, daß, wenn z. B. 12½ Uhr die Einfahrt erfolgt, um 9 Uhr die Aussaft am Seit beginnen muß, ferner daß den Mitgliedern des Comite's durch die Grubenverwaltung keine Benachteiligung ic. zugefügt werden darf, sowie endlich volle Anerkennung des Comite's durch die Grubenverwaltung. Es traten nun nacheinander Vertreter der Zeche Hercules, Carolus-Magnus, Zollverein, eines hiesigen Etablissements auf, die ihre Kameraden aufforderten, an den kommenden Lohntagen durch Geldunterstützung der strikten Bergleute zu gedenken. Dem Bergmännchen hat sich heute Morgen die ganze Belegschaft der Zeche Victoria, Mathias und Schacht Gustav den Abfeier bekommt. Um diese Anordnung für einen Theil der Bergleute noch unter gewissen Bedingungen rückgängig machen zu können, hat sich heute Morgen eine Commission von Bürgern zur Bewältigung der Zeche begeben. Über das Resultat des Vermittelungsversuches verlautet bis jetzt noch nichts.

Essen, 22. Septbr. [Zur Strike der Bergleute] berichtet die „Ess. Ztg.“: heute im Anschluß an ihre gestrige Notiz, betreffs der Intervention eines hiesigen Bürger-Comite's um eine Einigung zwischen der Gewerkschaft und den strikten Bergleuten zu erzielen, daß die Bemühungen des Comite's mit dem besten Erfolge gekrönt worden sind, indem die Grubenrepräsentation die früheren, unverkürzten Gedinge, sowie die strenge Innehaltung der Südländigen Schicht zugesagt hat. Das Comite macht noch gestern im Laufe des Nachmittags das Resultat durch ein gedrucktes Placat bekannt. Der weitere Erfolg dieses Schrittes, der gleichzeitig eine Wiederannahme der strikten Bergleute erwirtschaftet hat, muß nun sich in Bahre fundieren. Heute Morgen sind zur Frühsicht bereits 180 Bergleute angefahren. Die Forderung auf Schacht Gustav hat seit gestern wieder begonnen, da sich, abgesehen von den strikten Bergleuten, sonstige Bergleute, in Folge einer Aufforderung der Grubenverwaltung von Zeche Gustav, zur Arbeit eingesetzt hatten.

Koburg, 21. Septbr. [Streit] soll gegen das Erkenntnis des Geschworengerichts, durch welches er zu vierjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden ist, die Nichtigkeitsbeschwerde erhoben haben, über welche bei dem Oberappellations-Gerichte zu Jena zu verhandeln sein würde. Da die Nichtigkeitsbeschwerde aufschließende Wirkung hat, so wird Streit bis zur Entscheidung über jene nicht an das Zuchthaus abgeliefert werden, sondern im Untersuchungs-Gefängnis verbleiben. Bei der geringen Zahl der in unserer Prozeß-Ordnung anerkannten Nichtigkeitsgründe ist übrigens in keinem Fall auf eine Verhöhung des Urteils zu rechnen. Jedoch wird erwartet, daß die Freunde Streit, wenn er selbst sich weigern sollte, den Gnadenweg zu betreten, die nötigen Schritte thun werden, um auf eine Verwandlung der Zuchthausstrafe in Arbeitshaus- oder Gefängnisstrafe hinzuwirken. Für das Streit'sche Kind — das einzige noch levende Glied der Streit'schen Familie — wird wahrscheinlich auch von jenen Freunden gesorgt werden. Die sehr schwache hiesige Volkspartei wird übrigens für die Zukunft kaum in der Lage sein, das Fortersetzen ihres eigenen Presseorgans, des „Koburger Volksblatts“, fernerhin zu ermöglichen; die Mittel der Partei sollen durch die Streit'sche Affäre völlig erschöpft sein: an eine Agitation bei den Landtagswahlen, die für die nächsten Wochen bevorstehen, wird als eine ohnehin erfolglose gar nicht gedacht. (Fr. J.)

Österreich.

Brünn, 24. Septbr. [Der Landtag] hat der Regierung ein Vertrauensvotum ertheilt und die vorgelegte Resolution genehmigt, indem gleichzeitig die Declaration der slowakischen Deputirten zurückgewiesen wurde.

Innsbruck, 24. Sept. [Brennerbahn.] Zwischen Galliano und Mattarello ist die Brennerbahn durch Überschwemmung unterbrochen. Die Tiroler Züge gehen nur bis Trient. Die unterbrochene Strecke wird in zwei Tagen voraussichtlich wieder fabrbar sein.

Triest, 24. Sept. [Ueberlandpost.] Der Lloyd-dampfer „Milverna“ ist mit der chinesisch-ostindischen Ueberlandpost eingetroffen. Aus Calcutta vom 27. v. Mts. wird gemeldet: Der Shah von Persien erfuhr die ostindische Regierung um Kriegsschiffe für den Fall, daß die persische Küste von dem Sultan von Muskat blockiert werden sollte.

Agram, 24. Sept. [Der Landtag] hat den Gesetzentwurf betreffend den Ausgleich mit Ungarn angenommen.

Schweiz.

Bern, 22. Sept. [Die Friedensliga.] Wie bereits erwähnt, eröffnete heute die „Internationale Friedens- und Freiheitsliga“ unter dem Vorsitz des Professor G. Vogt im hiesigen Grothausssaale ihren zweiten Congreß. Die französische Regierungspresse weissigte schon vor langerer Zeit bei der Veröffentlichung des Programms ähnliche Erörterungen, wie im vorigen Jahr in Genf; allein die getroffenen Einrichungen bieten eine Gewähr gegen die Wiederholung derselben. Einmal sind vom Congreß aus keine Einladungen an irgend Jemand versandt worden, und selbst Garibaldi, der Ehrenpräsident der Gesellschaft, hat keine persönliche Einladung erhalten, weil das Comite den Grundfaß aufgestellt und bewahrt hat, keinerlei persönlichen Verdiensten Rechnung zu tragen. Aus Norddeutschland erwartet man wenig Zuspruch, aus Haß gegen die Süddutschen, die zahlreich vertreten sein werden. Russen, Italiener und Franzosen neben den Schweizern werden das Hauptcontingent bilden. Die Dauer des Congresses ist auf diese ganze Woche ausgedehnt, und es werden jeden Tag von 9—2 Uhr öffentliche Hauptversammlungen gehalten, in welchen die Wehrfrage, die Socialfrage, die Trennung von Staat und Kirche und die Föderationsfrage behandelt werden. Die Zuhörer sind von den Mitgliedern getrennt und müssen durch ein höheres Eintrittsgeld: 1 Fr. für eine Sitzung, 3 Fr. für alle, ihren Zutritt erkaufen. Die einzelnen Nationalitäten, die Deutschen, Russen, Engländer, Italiener, Franzosen ic. haben ihre speziellen Zusammenkünfte an jedem Abend zur Besprechung ihrer vaterländischen Fragen in einzelnen Gasthäusern. Die alte französische Kirche wurde als Versammlungsort für die Hauptversammlungen dem Comite verweigert wegen der ausgesprochenen anti-kirchlichen Tendenz der Liga. Die Russen sind mit einem Programm hervorgetreten, welches Bakunin

bereit erklärt, jede an ihn gerichtete Frage zu beantworten; — da sich aber Niemand mehr zum Worte meldet, so wurde die Versammlung bald nach 10 Uhr geschlossen. (F. J.)

Frankreich.

Paris, 22. Sept. [Friedensbündnisse.] Die Rede, welche der König von Preußen in Hamburg gehalten hat, muß hier einen guten Eindruck machen. Eine so entschiedene Sprache kann keinen Zweifel in die Unrichtigkeit des Redners aufkommen lassen, und das französische Publikum wird ihr um so geneigter Glauben schenken, als man hier von vornherein überzeugt war, daß Preußen den Krieg nicht wünschen könnte, da derselbe allen seinen Interessen widerspricht. Wir haben also ein friedliches Element mehr zu verzeihen; denn es ist nicht gut anzunehmen, daß die französische Regierung, sie mag für die Zukunft was immer für Absichten haben, eine solche Erklärung für den Augenblick wenigstens unberücksichtigt lassen kann. Doch die größere Friedensbündnisschaft erblieb wie nach wie vor in den Ereignissen, die sich auf der halbinsel abspielen. Wenn diese Bewegung so siegreich endet, als sie energisch beginnt, dürfen wir eine sehr günstige Einwirkung auf die allgemeine Politik von Europa hoffen. Ich habe heute einen Brief von einem Madrider Correspondenten erhalten, der mich bisher sehr genau über die Ereignisse, die sich auf der Halbinsel vorbereiten, unterrichtet hat. Obgleich dieses Schreiben keine neuen Thatsachen über den Fortgang der revolutionären Bewegung enthält (er ist vom 20. Sept.), so wird man es doch nicht ohne Interesse lesen. Dieses Schreiben lautet: „Als die Nachricht von der Zusammenkunft zwischen Napoleon III. und der Königin Isabella mehr und mehr Glauben gefunden und zur Zeit, als man nicht blos die Form, in welcher diese vor sich gehen sollte, sondern auch den Tag der Zusammenkunft bereits festgestellt hatte, habe ich Ihnen in meinen Briefen gesagt, daß diese Zusammenkunft vereitet werden wird. In meinem letzten Briefe habe ich Ihnen das unmittelbare Vorstehen der Wasservergreifung mit Bestimmtheit angezeigt, und Ihnen zugleich angekündigt, mit welcher Lebensfähigkeit dieselbe schon von vornherein auftreten wird. Ich habe Ihnen gesagt, daß diese Revolution dem Kampfe, den Spanien seit so langer Zeit gegen seine Dynastie zu bestehen hatte, ein Ende machen werde. Die Ereignisse haben meine Mitheilung bestätigt und meine Voraussicht wird sich weiter bewähren. Die spanische Marine hat gemeinsame Sache mit der Revolution gemacht und die verbannten Generale, d. h. diejenigen, welche am meisten Menschen in den Augen der Armee gesezten, haben dem Aufstand ihren Arm gesteckt und die Armee ist seit lange von den revolutionären Ideen bearbeitet, wie das auch aus den verschiedenen militärischen Bewegungen hervorgeht, die in den letzten Jahren in Spanien stattgefunden haben. Das sind Elemente genug, um das spanische Volk zu bestimmen, sich von der Tyrannie zu befreien, unter deren Foch es leidet, und den endlichen Sieg der Revolution zu sichern. Die jüngsten Ereignisse kennzeichnen die Telegraphen; sie fassen sich in der Thatlache zusammen, daß die Revolution mit der Entfaltung einer beträchtlichen Kraft begonnen, ein Umstand, der mich zur Hoffnung berechtigt, daß die Bewegung Unterstützung finden und sich bald über die ganze Halbinsel ausdehnen wird. Wer, wie wir, den Todesskampf des durch die Königin Isabella vertretenen Regimes mit ansieht, der kann nicht umhin, die Katastrophe als eine ganz nahe zu betrachten, wie groß auch immer der Widerstand sein möge, den die bourbonische Dynastie dem Hause und dem Grolle des Landes entgegensezt. Es hat eine Zeit gegeben, wo man in Voraussicht der gegenwärtigen Ereignisse sich ernstlich damit beschäftigte, für diesen Fall der königlichen Familie einen Stützpunkt in den baskischen Provinzen zu verschaffen, um von hier aus den verlorenen Thron wieder zu erobern. Nun befindet sich die Königin gerade im Mittelpunkte dieser Provinzen; allein der Urheber dieses Planes, ich meine den General Lamédi, ein Baske von Geburt, befindet sich augenblicklich als Generalcapitán in Cuba. Doch selbst wenn er näher wäre, so würde die Königin Isabel in diesem Augenblick der äußersten Krise kein Gaeta, um sich dahin zu flüchten. Franz II. war wohl verhaftet bei seinem Volke, aber gewiß nicht in dem Maße und nicht so allgemein, als es heute die unglaubliche Frau ist, welche über Spanien herrscht. Weder in den baskischen Provinzen, noch sonst wo in Spanien wird irgend eine Fahne zu Gunsten Isabellas aufgepflanzt werden. Lebendig war der erste Gedanke, den die Königin bei der Kunde von der ausgebrochenen Bewegung hatte, die baskischen Provinzen zu verlassen und nach Madrid zurückzukehren, woraus erhielt, daß die Königin weder diesseits noch jenseits des Ebro auf Unterstützung zählt. Man kennt den Weg, welchen die verstohlenen Dynastien eingeschlagen. Es bleibt der Königin Isabel nichts übrig, als heute zu thun, was Napoleon I., Karl X. und Ludwig Philipp, im allgemeinen alle Fürsten gethan, die von dannen ziehen. Mag sie auch anfanglich darauf sinnen, Widerstand zu leisten, sie wird sich bald überzeugen, daß derselbe unmöglich und daß es das Beste für sie ist, der Gewalt der Thatsachen zu weichen. Denn für sie gilt noch mehr, wie für andere Fürsten der Ausspruch des Verhängnisses: Es ist zu spät. Selbst ein Abdankungsversuch würde zu nichts helfen. Die Ereignisse gehen ihren Weg und bald werden Sie durch den Telegraphen erfahren, daß die letzten Bourbonen aus Spanien verjagt sind.“ Wie das nicht anders sein konnte, die Feinde Preußens erblicken in der spanischen Bewegung das Werk Preußens und wie vor einigen Jahren nichts geschehen konnte in Europa, ohne daß man die Hand des Kaisers Napoleon mit im Spiele glaubte, so darf jetzt kein Ereignis sich zutragen ohne wirksames Hinzutreten des Grafen Bismarck. Der „Gaulois“ verkündigt seinen Lesern diese Mitschuld Preußens in vollem Ernst. Es ist aber nicht ernst anzunehmen, als die andere Mithilfe des eben genannten Blattes, welchem zufolge Sicilien auf dem Sprunge stände, sich zu Gunsten von Franz II. zu erheben. Seitdem General Medici die Militär- und Civil-Verwaltung in Händen hat, ist die Bevölkerung ganz ruhig.

[Der Marquis von Novaliches], welcher jetzt den Aufstand

in Andalusien niederwerfen soll, wurde vor einigen Tagen in seiner Eigenschaft als General-Capitän von Neu-Kastilien durch das folgende in den Madrider Blättern veröffentlichte Decret abgefeßt:

„Ich nehme die Entlassung, die mir (unter Berufung auf seine schlimme Gesundheit) der General-Capitän der Arme, Manuel Pavía y Lach, Marquis von Novaliches, eingereicht hat, von seinem Amt als General-Capitän von Neu-Kastilien an. Ich verbleibe sehr zufrieden mit seiner Treue, seinem Eifer und der Umsicht, womit er sein Amt gefahrt hat. Ich ernenne zum General-Capitän von Neu-Kastilien den Generalleutnant Eusebio de Calonge. So gegeben zu Lequeitio, 16. September 1868.“

Wunderbar ist gewiß, daß der Marquis wenige Tage später das wichtigste Commando gegen die Aufständischen erhielt. Ungehrig wurde der Belagerungszustand schon am 19. September über die Provinz Madrid und alle übrigen Provinzen verhängt. Die betreffenden Proklamationen des neuernannten Gouverneurs von Madrid und General-Capitän von Neu-Kastilien Don Eusebio de Calonge liegen jetzt im Wortlaut vor. Im Eingange heißt es, „daß die Königin (welche Gott behüten möge) im Einvernehmen mit ihrem Ministerrath geruht hat, alle Provinzen der Monarchie in Belagerungszustand zu erklären, um mehr und mehr die öffentliche Ruhe gegen die Angriffe der Revolutionäre zu sichern.“

Dänemark.

△ ▽ Kopenhagen, 22. Sept. [Der Art. V. des Prager Vertrages.] Wie „Dagbladet“ erfährt, wird der dänische Gesandte beim norddeutschen Bunde, Kammerherr von Quaade, ehestens mit seiner Familie auf längeren Urlaub hier eintreffen. Das genannte ehemalige eiderdänische Hauptorgan folgt daraus den sehr schleppenden Verlauf der mit Beziehung auf die Erfüllung des Artikels V. des Prager Friedensvertrages zwischen Herrn von Quaade und dem preußischen Legationsrath Lothar Bucher eingeleiteten vertraulichen Unterredungen.

Provinzial - Zeitung.

▲ Breslau, 23. Sept. [Schwurgericht.] Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwaltsstelle Hedermann. Es standen drei Verhandlungen an, die jedoch ohne besonderes Interesse waren. In der ersten wurde die unverheiliche Anna Maria Auguste Gebauer aus Breslau, welche die Beleidigung mit den Kunden einiger Bäder dazu benutzt hatte, um durch Bestellzettel, mit den Namen der Kunden fälschlich unterschrieben, Badwaren sich verabfolgen zu lassen, wegen wiederholter Urkundenfälschung und wiederholten Betreibes unter Annahme mildernder Umstände zu 4 Monaten Gefängnis, 10 Thlr. Geldbuße event. noch 1 Monat Gefängnis und einjähriger Entziehung der Ehrenrechte verurtheilt.

In der Verhandlung gegen die unverheiliche Constanze Wilhelmine Selma Blümel aus Breslau, wegen verüchten schweren Diebstahls im Rückhalle wurde diese unter Annahme mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängnis und den üblichen beiden Ehrenstrafen verurtheilt. — In der Verhandlung gegen den Bäder Wilhelm Michall aus Frauenwaldau lag wiederum Urkundenfälschung vor. Der Angeklagte, der früher einmal wegen versuchter Verleitung zum Meineide bestraft worden ist, hatte in einem Fristsschein seines Gläubigers, den ihm dieser zur Verlegung des Bietungstermines in dem Substaatsprozeß ausgestellt hatte, einen Zusatz vor der Unterschrift fälschlich beigelegt, nach welcher der Gläubiger eine Abschlagszahlung empfangen zu haben bekannte. Nach der Aussage des Gläubigers war aber weder von dem Angeklagten eine Abschlagszahlung geleistet, noch von ihm dem Gläubiger ein Empfangsbekenntniß ausgestellt worden. Freilich wäre das Zeugniß dieses Gläubigers, eines wegen Meineides fröhlich bestrafter Menschen, nicht schwer ins Gewicht gefallen, wenn nicht andere Zeugen bei Ausstellung des Fristsscheins zugegen gewesen wären, welche bewußten, daß die Empfangsbekleidung auf der Urkunde nicht vorhanden und von einer Abschlagszahlung bei Ausstellung der selben gar keine Rede war. Hierauf wurde der Angeklagte schuldig befunden und zu 2 Jahren 6 Monaten Buchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 3 Jahre verurtheilt.

○ Ohlau, 24. September. [Jubiläum.] Der Majorsbesitzer von Hünen hielten Kreises, der König, Kammerherr, Geheimer Justiz-Rath Herr Graf von Hoyerden-Plenken, feiert heute seine goldene Hochzeit und das 50jährige Jubiläum als königlicher Kammerherr. Die Kreisstände lassen dem Jubilar einen sehr wertvollen silbernen Taselauffass als Geschenk überreichen und ist die betreffende Deputation zur Übereichung desselben nach Schloß Erdmannsdorf abgereist, wo der Jubilar zur Zeit mit seiner Familie weilt und wo die Feier des Doppel-Jubiläums stattfindet.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Uhr in Paris, 21. Sept.	Ba- rometer.	Luft- tempe- ratur.	Wind- richtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 24. Sept. 10 U. Ab.	330,60	+11,3	SW. 1.	Heiter.
25. Sept. 6 U. Mrz.	330,00	+9,8	SW. 1.	Wolzig.

Breslau, 25. Sept. [Wasserstand.] O. P. 13 J. 3. 3. U.-P. — J. 7. 3.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 23. Sept. Der „Abendmonitor“ sagt in seinem Wochen-Bulletin: Der größte Theil der Organe der öffentlichen Meinung in Deutschland läßt den wahren Charakter der Reden des Königs von Preußen hervortreten. Der König sprach vom Kriege nur vom rein retrospective Standpunkte, und das Hauptmoment seiner Rede bilden die Worte, daß augenblicklich in ganz Europa kein Umstand vorhanden ist, welcher die guten internationalen Beziehungen der Regierungen fördern könnte. — „Tempo“ zufolge ist die Königin von Spanien in Saint Jean de Luz (Departement Basses-Pyrénées) angekommen. — Nach einem der „Patrie“ aus Lissabon zugegangenen Telegramm haben die Ereignisse in Spanien keinen störenden Einfluß in Portugal ausgeübt. — Dasselbe Blatt schreibt: Wir halten die Lage in Spanien für sehr ernst, doch weniger der tatsächlichen Verhältnisse wegen als vielmehr mit Rücksicht auf die Symptome, welche dabei zum Vorschein kommen. Der französische Regierung ist die Lage der Dinge in Spanien nicht gleichgültig, doch hat sie keine Veranlassung einzuschreiten, sondern muß zunächst blos die Ereignisse abwarten. — „Gaulois“ bestätigt die Nachricht, daß Valencia sich der Insurrection angegeschlossen hat und fügt hinzu, daß die Generäle Olozaga, Prim und Serrano als die Mitglieder der einzusetzenden provisorischen Regierung bezeichnet werden. — „Pays“ sagt, man glaubte gestern in San Sebastian, die Königin würde heute mit dem Kaiser eine Unterredung haben. Was auch geschehen möge, so sei die französische Regierung fest entschlossen, in Spanien nicht zu intervenieren. (W. L. B.)

Paris, 24. Septbr. „Gaulois“ meldet aus Spanien: Marshall Goncha hat den General Ros de Olano befußt versöhnlicher Verhandlungen zu dem Marshall Serrano gesendet, letzterer hat jedoch jede Eröffnung zurückgewiesen. General Inestal, welcher gegen die aufständischen Truppen in Santander geschickt war, hat mit denselben gemeinschaftliche Sache gemacht. General Prim hat sich am 20. d. auf einem Dampfschiff nach Catalonia begeben; derselbe führte 20,000 Gewehre zur Bewaffnung der Insurgenten mit sich. Oberst Baldrich wird mit zwei Regimentern und 15,000 bewaffneten Bauern zu Prim stoßen. In Madrid soll seitens des Revolutionscomites am 20. d. Mts. ein Decret veröffentlicht sein, welches jeden Widerstand gegen die Revolution als nutzlos bezeichnet und erklärt, daß alle Offiziere, welche aus das Volk oder die aufständischen Truppen feuern lassen, als Verräther betrachtet werden sollen. — Mit dem aufständischen Geschwader haben sich noch andere Kriegsschiffe vereinigt. — „Figaro“ zufolge soll der Generalcapitän von Valencia ermordet sein.

Paris, 24. Sept. Die „Patrie“ sagt, daß Briefe aus Madrid den übeln Eindruck schildern, welchen die verlängerte Abwesenheit der

Königin hervorgebracht habe und daß in denselben Staunen darüber ausgedrückt wird, daß der König sich nicht nach Madrid begeben habe, um den Befehl über die Truppen zu übernehmen. — Die „Opinione“ tadelte gleichfalls die Haltung der Minister, welche Spanien verlassen haben. — Der „Gaulois“ behauptet, daß alle Kriegsschiffe, die in San Sebastian als Ehrengesel der Königin gewesen seien, sich mit dem aufständischen Geschwader vereinigt hätten. Nur ein einziger kleiner Dampfer sei derselben zur Disposition geblieben. — Der Oberst Moriones, welcher in Arragonien großen Einfluß besitzt, marschiert auf Saragossa mit aufrührerischen Truppen und 2000 Bauern. — Die Garnison von Santona hat die Nordbahn zerstört, um die Rückkehr der Königin zu verhindern. (T. B. f. N.)

Paris, 25. Septbr. Der „Moniteur“ schreibt: Aus Spanien ist nichts Bemerkenswertes zu melden. Novaliches fährt fort, Truppen gegen die Insurgenten Sevillas zu konzentrieren. Die Truppen sind vom besten Geist besetzt. (Wolffs T. B.)

Haag, 24. Septbr. In der heutigen Kammersitzung gab der Minister des Auswärtigen die Erklärung ab, daß die Rheinschiffahrtsfrage in den freundschaftlichen Beziehungen mit Preußen keine Störung herbeiführt habe. Die Unterhandlungen dauern fort. (W. T. B.)

Madrid, 22. Septbr. Die heutige Abendausgabe der offiziellen „Gaceta de Madrid“ meldet, daß Novaliches mit acht Bataillonen Infanterie, zwei Regimenten Cavallerie und vier Batterien Artillerie, sämmtlich aus der Regierung ergebenen Truppen bestehend, am Fuße der Sierra Morena angelommen ist. Die Aufstands-Erläuterung der Truppen in Santander und Santona wird auch von offizieller Seite als wahr bestätigt. Man behauptet, daß der Herzog de la Torre mit den Insurgenten auf Cordova marschiere und den Kampf mit den Regierungstruppen suche. Auch die Stadt Alcoy (Provinz Alicante) hat sich dem Aufstande angeschlossen. In Madrid glaubt man, daß der Erfolg der Insurrection im Wachsen sei und daß die Aufständischen sich nicht auf etwaige Compromißvorschläge einlassen werden. Insurgentenschiffe versuchen die Küstenstädte zum Aufruhr zu verleiten. Die Königin und der Hofstaat sind nicht in Madrid angekommen. Die Panik an der Börse dauert fort. In Barcelona herrscht große Aufregung. Die Telegraphenleitungen sind an vielen Orten zerstört und der Postdienst ist mit vielfachen Schwierigkeiten verbunden. (T. B. f. N.)

Madrid, 24. Septbr. In ganz Andalusien, in Ferro, in Coruna und Santander haben sich die Marinetruppen für den Aufstand erklärt. Der Marshall Serrano, der Herzog de la Torre und der Contreadmiral Torpete commandiren die aufständischen Truppen. In Santander und anderen Städten sind die Büsten der Königin zerbrochen. In Sevilla ist unter dem Vorsitz des Marshalls Serrano eine provisorische Regierung errichtet, welche den Herzog Espartero zum Ehrenpräsidenten ernannt hat.

Die revolutionäre Partei rechnet darauf, daß eine Armee von 20,000 Mann unter dem Commando des Marshall Serrano aus Andalusien und Estremadura gegen Madrid marschiren werde. General Prim, der zum Primierminister aufersehen soll, soll die Absicht haben, die Abdankung der Königin zu veranlassen. (T. B. f. N.)

Florenz, 24. Septbr. Die Eisenbahnen in den Appenninen sind bedeutend beschädigt. Für die Bahn zwischen Pratia und Boretta werden 9 Tage, für den übrigen Theil der Bahn von Pistoja nach Bologna 8—10 Tage erforderlich sein, um auch nur eine teilweise Ausbesserung der Schäden zu bewirken. Auf den Linien Pistoja-Lucca und Pisa-Spezia ist der Betrieb unterbrochen. Die Festigkeit der Regengüsse dauert fort. (T. B. f. N.)

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Wolffs Telegraphisches Bureau.)

Paris, 24. Septbr., Nachmittags 3 Uhr. Schluss-Course: 3proc. Rente 68, 90—65, 07½—68, 92½. Italien. 3proc. Rente 51, 55. Öster. Staats-Eisenbahn-Aktionen 553, 75. dito ältere Prioritäten 258, 75. dito neuere Prioritäten 256, 00. Credit-mobil-Aktionen 271, 25. Lombard. Eisenb.-Aktionen 407, 50. dito Prioritäten 215, 75. 3proc. Ber. St. pr. 1882 (ungefähr) 82%. — Wenig fest. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94% gemeldet.

Paris, 24. Sept., Nachm. [Bankausweis.] Baarvorwahl 1,297,527,262 (Abnahme 1,461,310), Portefeuille 444,421,366 (Abnahme 5,174,995), Börsfüsse auf Wertpapiere 83,984,200 (Zunahme 179,100), Notenumlauf 1,221,230,800 (Zunahme 910,550), Guthaben des Staatschafes 203,504,765 (Zunahme 3,589,708), laufende Rechnungen der Privaten 419,172,357 (Abnahme 9,308,593) Francs.

London, 24. Septbr., Nachmitt. 4 Uhr. Schluss-Course: Consols 94%. 1proc. Spanier 32%. Italienische 3proc. Rente 51%. Lombarden 16%. Mexikaner 14%. 3proc. Russen 88%. Neue Rufen 88%. Silber 60%. Türkische Aukleide von 1865 38 1/2%. 3proc. Rumänische Aukleide 80%. 3proc. Verein. Staaten-Anl. pr. 1882 72 1/2%.

London, 24. Sept., Abends. [Bankausweis.] Notenumlauf 23,570,345 (Abnahme 75,110), Baarvorwahl 20,964,840 (Zunahme 188,848), Notenumlauf 1,461,310, Portefeuille 444,421,366 (Abnahme 5,174,995), Börsfüsse auf Wertpapiere 83,984,200 (Zunahme 179,100), Notenumlauf 1,221,230,800 (Zunahme 910,550), Guthaben des Staatschafes 203,504,765 (Zunahme 3,589,708), laufende Rechnungen der Privaten 419,172,357 (Abnahme 9,308,593) Francs.

Frankfurt a. M., 24. Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Schluss-Course: Wiener Wechsel 102 1/2%. Österreichische National-Aukleide 51%. 6% Verein. St.-Anl. pr. 1882 75%. Hess. Ludwigsbahn 133 1/2%. Bayerische Bahn-Anl. 102 Br. 1854er Losse —. 1860er Losse 71 1/2%. 1864er Losse 94%. Oberbischöfe —. Russ. Bodenkredit —. Lombarden 188%. Türken 37%. Römisch fest. Nach Schluss der Börse Creditactien 211%, Staatsbahn 260%. Amerikaner 75%.

Frankfurt a. M., 24. Sept., Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 75%. Credit-Aktionen 211. Steuerfreie Aukleide 50%. 1860er Losse 71%. 1864er Losse 94%. National-Aukleide —. Staatsbahn 260%. Schwed.

Antwerpen, 24. Septbr., Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. Petroleum-Markt. (Schiff-Bericht.) Ruhriger. Raffinirtes, Type weiß, loco 49%, per October 49, pr. November-December 49%.

Wien, 24. Septbr., Abends. [Abend-Börse.] Credit-Aktionen 206, 40. 1860er Losse 81, 80. 1864er Losse 91, 30. Staatsbahn 253, 40. Galizien 207, 50. Napoleonb. 9, 24%. Lombarden 184, 10. Fest.

Hamburg, 24. Sept., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Brämien-Aukleide 86%. National-Aukleide 54%. Öster. Credit-Aktionen 89%. Österreichische 1860er Losse 71. Staatsbahn 54%. Lombarden 400%. Italienische 50%. Vereins-Bank 111%. Norddeutsche Bank 125%. Rhein. Bahn 111%. Nordbahn —. Altonaer Akti. 113%. Finnlandische Aukleide 79%. 1864er Finländische Brämien-Aukleide 110%. 3proc. Verein. St.-Anl. pr. 1882 69%. Disconto 1% p.c. Im Verlaufe des Geschäfts höher und animierter.

Hamburg, 24. Sept., 2 Uhr 30 Minuten Nachm. [Getreide-Börse.] Weizen und Roggen loco sowie auf Lermine fest. Weizen pr. Septbr. 54% netto 131 Bantohaler Br., 130 Br., pr. Sept.-October 128 Br., 127 Br., pr. October-November 124 Br., 123 Br., pr. Sept.-October 94 1/2 Br., 93 1/2 Br., pr. October-November 92 1/2 Br., 92 1/2 Br., Hafer stille. Rüböl flau, loco 20%, pr. Sept.-October 20%, pr. April-May 21 1/2%. Spiritus ruhig, loco 28 angeboten. Kaffee rubig. Rink fest. Petroleum fest, loco 13 1/2%, pr. October 13%. Sehr schönes Wetter.

Liverpool, 24. Sept., Mittags. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Middling-fair Dohlerab 7 1/2%. Good middling Dohlerab 7%. Bengal-fair Bengal 6%. Fine Bengal —. New fair Domra 7%. Good fair Domra 7%. Perman 10%. Smyrna 8%. Egyptian 11%. Savannah —. Schwimmende Surate —. Rubig.

(Schluß-Bericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Sehr schleppendes Geschäft, Preise niedriger, nicht notirbar. Tages-Import 6848 Ballen, davon ostindische 6814.

Bremen, 24. Septbr. [Petroleum.] Standard white, loco 6, per October 6, per November 6%.

Paris, 24. September. Nachmittags. Rüböl pr. September 82, 00, pr. November-December 82, 00. Mehl pr. September 74, 75, pr. November-December 65, 50 fest. Spiritus pr. September 75, 50. — Wetter regnerisch.

New-York, 24. Sept., Abends 6 Uhr. (Per atlantisches Kabel.) Börsen auf London in Gold 108 1/2%. Goldazio 41 1/2%. Bonds 114 1/2%. 1865 Bonds 110 1/2%. 1904er Bonds 104 1/2%. Illinois 143 1/2%. Erie 49%. Baumwolle 25 1/2%. Petroleo 33. Mehl 8 D. 15 C.

Berlin, 24. Sept. Obgleich die Course von auswärts leidlich günstig kommen, an der Pariser Börse sich auch die Meinung erhält, daß die spanische Revolution für das übrige Europa eine Garantie des Friedens sei, will die Beklemmung von der Börse doch nicht weichen. Die Course erzielten sich zwar ziemlich auf letzter Höhe, ein großer Rückgang ist heut nur selten eingetreten. Unentschiedenheit und Geschäftsunlust zeigten sich aber sowohl in österreichischen Speulationspapieren, als auch in inländischen Eisenbahnverträgen.

(B. u. H.-S.)

[Breslauer Börse vom 25. Sept.] Schluss-Course. (1 Uhr Nachm. Russisch Papiergeb. 88 1/2% bez. Österr. Banknoten 88 1/2% bez. u. Gd. Schles. Bankbriefe 81 Br. Österr. Rat. Anleihe —. Freiburger 114 1/2% Gd. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. und C. 186 1/2% — bez. u. Br. Wilhelmshafen 113 Br. Oppeln-Zarnow —. 1860er Losse —. Amerikaner 76 1/2% — bez. u. Br. Warschau-Wiener 58% — bez. Münster 34 1/2% bez. u. Br. Baireische Anleihe —. Italiener 51% bez. —.